

Meißen zu ziehen. Viele ließen sich auch in seinen thüringischen Besitzungen und im Wittenberger Kreise nieder und von ihnen erhielt ein Strich bei Wittenberg den Namen des Fläming. Diese Einwanderer, unter denen auch Tuchmacher und Weber waren, legten nun verschiedene Städte an, auf welche sie, wie die Sage geht, Namen aus ihrer Heimath übertrugen, so Niemegt (Nymwegen), Liebenwerde (Leeuwarden), Remberg (Remmerhdf) zc.

Die Markgrafen Otto der Reiche und Albrecht der Stolze.

(1157—1190 und 1190—1195.)

Hinter seinem Vater, dem Markgrafen Conrad, reiten nun neben einander Markgraf Otto und dessen Sohn und Nachfolger Albrecht, die freilich im Leben, wenigstens in der spätern Zeit, wohl nie so friedfertig neben einander einhergezogen sein mögen, als hier auf unserem Wandgemälde.

Markgraf Otto erhielt zwar als Erbe ein im Verhältniß zu dem großen Besitzthum seines Vaters nur kleines Land, allein dennoch gaben ihm seine Zeitgenossen den Namen des Reichen und wollten damit anzeigen, daß auch er eine gewisse Bedeutung unter den Fürsten seiner Zeit erlangt hatte. Dieser Beiname kam ihm denn aber dadurch, daß angeblich im Jahre 1169 ein Fuhrmann aus Goslar, der Salz von Halle nach Böhmen führte, in der Nähe des heutigen Freibergs eine Silberstufe fand, dieselbe mit nach Hause nahm und dort prüfen ließ, worauf sich niedersächsische Bergleute an den Fundort derselben zogen und den sächsischen Bergsegen zu Tage förderten. Nach einer andern Sage waren diese kostbaren Schätze aber bei der Ausrodung der unter dem Namen Miriquidi bekannten großen Waldungen an der Grenze Böhmens zu Tage gekommen. Wie dem auch sein mag, schnell ließen sich Bergleute zu Berthelsdorf, Ober-Losnitz und Christiansdorf nieder, und weil dieser letztere Ort die